

stehung können wir wissen: Die Tür zur offenen und vertrauensvollen Beziehung zu Gott steht jedem Menschen wieder offen. Gott möchte dich und mich einladen. Mit allen, die zu ihm kommen, will er ein Fest feiern. An Gottes Tisch sind noch viele Plätze frei.

Manche finden auch Ausreden wie »Keine Zeit!« Einer erklärt: »Ich mache in Immobilien – keine Zeit. Entschuldigung!« Eine andere sagt: »Sorry, mir ist meine Arbeit und das Geldverdienen wichtiger als alles andere. Für Gott habe ich keine Zeit.« Ein nächster meint: »Ich habe schon eine super Beziehung – mein Ehepartner. Der macht mich glücklich genug.«

Ich denke, es sind Ausreden. Mit Matthias Walter bin ich der Überzeugung: »Eine der schlimmsten Lebenslügen ist die, dass uns Gott nicht interessiert. Ich glaube, dass es eine Menge Leute gibt, die sich da ein Leben lang etwas vormachen, obwohl sie eigentlich nicht wissen, wie sie ohne einen solchen Halt durchs Leben gehen und mit ihrer Angst umgehen sollen.«

Dabei ist es so einfach mit dem Glauben. Der erste Schritt ist: Ich freue mich, dass Gott mich liebt und mit mir zusammensein will. Punkt. Der zweite kommt mit der Zeit, wenn ich seine Verlässlichkeit und Treue kenne. Dann kann ich ihm vertrauen, Gefühle und Gedanken anvertrauen und auch um Hilfe bitten. Und ich werde Gott erlauben, mir meinen Weg zu zeigen, Kraft für Wahrhaftigkeit und Freundlichkeit zu bitten. Ich kann mich vorfreuen auf einen spannenden Weg mit Gott an meiner Seite.

Man begnügt sich nicht damit, dass man dem andern einfach seine Meinung sagt: man bemüht sich zugleich um ein Maß, damit sie den anderen nicht umwirft, sondern ihm hilft; wohl hält man ihm die Wahrheit hin, aber so, dass er hineinschlüpfen kann.

Max Frisch



DIE AUTORIN **für heute**

**Dr. Iris Bollerhoff**

kennt die Verführbarkeit von uns Menschen, sich mit Notlügen zu schützen.

Wir freuen uns auf

Ihre Zuschriften:

fuer.heute@emk.de

**www.impulse-für-heute.de**

Unter dieser Webadresse finden Sie Informationen über die Autorinnen und Autoren. Sie können einzelne Nummern als PDF downloaden und Sie bekommen Anregungen, wie Sie die »für heute«-Ausgaben in Kleingruppen, Haus- und Gesprächskreisen nutzen können.

#### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland  
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main  
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,  
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt  
Verantwortlich: Volker Kiemle  
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand  
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,  
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: Mel Curtis/photodisc  
Foto innen: Uli Carthäuser © pixelio.de

# für heute

## Meinst du das ehrlich?

**Mein Chef ist sauer, weil ich zur Besprechung zu spät erscheine. Ausgerechnet heute bin ich später losgefahren, habe nicht mehr an unser Treffen gedacht. So ein Mist! Was sage ich jetzt? Weder mit meiner Vergesslichkeit noch mit der Unpünktlichkeit stehe ich gut da. Also muss der Stau auf der A6 herhalten. Der ist bei der momentanen Baustelle am Weinsberger Kreuz für alle Pendler das tägliche Ärgernis.**

**A**usreden sind eine verblüffend einfache und elegante Art, sich das Leben etwas leichter zu machen. Wenn ich zwei nachweisliche Fakten so miteinander verknüpfe, dass lediglich die Verknüpfung unwahr ist, dann kann mir keiner so leicht auf die Schliche kommen. Den Stau auf der A6 hat es tatsächlich gegeben, nur war er nicht der wahre Grund für mein Zuspätkommen. Deshalb war diese Schummelei zu meinen Gunsten auch so glaubwürdig.

Zugegeben, so ganz wohl war mir dabei trotzdem nicht. Es gibt auch Ausreden, bei denen ich mich besser fühle: Wenn ich einen anderen durch die ungeschminkte Wahrheit verletzen würde; wenn meine etwas mollige Freundin mich nach dem Einkaufen freudestrahlend fragt, wie ich ihre neue weiße Sommerhose finde, würde ich ihr nicht sagen: »Du hättest besser eine schwarze Hose nehmen sollen, um dein Übergewicht zu kaschieren«. Das wäre zwar die ehrliche Antwort, aber sie wäre auch lieblos. Ich möchte nicht jedem ins Gesicht sagen, was ich denke. Manchmal tut es gut, ein Mäntelchen der Barmherzigkeit über das zu legen, was der andere ohnehin weiß.

So gesehen sind Ausreden eine echte Versuchung, sich immer wieder mal um eine nicht gerade schmeichelhafte Wahrheit herumzudrücken. Und man kann sich einigen Ärger ersparen. Sogar in einer christlichen Zeitschrift gab der Redakteur zu, seine Frau belogen zu haben, als er ihr aus Versehen einige wichtige E-Mails aus dem Familiencomputer gelöscht hatte. Er habe nur zu gut gewusst, was passiert wäre, hätte er das eingestanden. Diesen Zoff wollte er sich ersparen und schob es auf die Sch...technik. Da könne doch niemand etwas dagegen haben.

Scheinbar geht es vielen so. Das finde ich im Internet bestätigt: Ausreden sind gefragt. Es gibt regelrechte Online-Börsen, wo man sich für jede Gelegenheit die passende Ausrede besorgen kann. Plötzlich scheinen Ausreden das Normalste von der Welt zu sein. Von wegen Lügen. Nein, notwendiger sozialer Schmierstoff seien sie, mit dem unsere Beziehungen besser funktionieren. Aber stimmt das wirklich?

### **Wie viel Wahrheit ist notwendig?**

Die Bibel sieht das so: Sie fordert uns auf: »Legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.« So schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus, Kapitel 4, Vers 25. Er fordert sogar auf, in aller Liebe wahrhaftig zu sein (Vers 15).

Ich bin da wohl noch nicht so weit, auch wenn mir schon klar ist, dass die Wahrheit umso wichtiger ist, je enger eine Beziehung ist. Wenn ich meinen Ehepartner belüge, warum auch immer, riskiere ich einen Vertrauensverlust. Deshalb würde es mir bestimmt nicht einfallen, meinen Mann wegen ein paar gelöschter Dateien anzulügen. Natürlich gäbe es Zoff, auch zu Recht, aber den würde ich lieber aushalten, als meine eigene Glaubwürdigkeit zu untergraben. Schließlich ist gegenseitiges Vertrauen das Fundament einer Ehe. Das zu erschüttern, wäre mir keine Ausrede wert. Es stünde zu viel auf dem Spiel.

Da fällt mir auf, dass ich die Beziehung zu meiner Freundin offenbar anders einschätze. Das möchte ich noch einmal überdenken. Warum lege ich fest, was meine Freundin an Wahrheit verträgt? Will ich sie schützen oder vielmehr mich selbst? Sie könnte mich zurückweisen und davor habe ich Angst. Außerdem möchte ich kein schlechtes Gewissen haben. Je mehr ich darüber

*Der Erfinder der Notlüge  
liebt den Frieden mehr  
als die Wahrheit.*

*James Joyce*



nachdenke, habe ich die Befürchtung, dass unsere Beziehung viel oberflächlicher ist als ich es mir wünsche.

Der Psychologe William Backus spricht sich für die Wahrheit aus. Er ist davon überzeugt, dass nur die Wahrheit Beziehungen gesund erhält. Wie soll ein anderer wissen, was ich mir wünsche, wenn ich die Wahrheit nicht herauslasse? Gerade in langjährigen Partnerschaften ersetzen Ausreden niemals das direkte Nein. Nur die klare Ansage kann mich vor überzogenen Ansprüchen von Eltern, Freunden oder Geschäftspartnern schützen. Wenn ich nicht ehrlich sage, was ich wirklich will, werde ich immer Dinge machen müssen, die ich gar nicht machen möchte. Klingt einfach, erfordert aber Mut. Den Mut zur Wahrheit eben.

### **Ausreden sind so alt wie die Menschheit selbst**

Ausreden gebrauchten schon Adam und Eva. Beide schoben ihr Fehlverhalten auf einen anderen ab; sie standen nicht zu ihrem Tun. Aber: Vor Gott helfen Ausreden ebenfalls nicht. Sie beeinträchtigen unsere Beziehung zu ihm. Nun, wenn einer die Wahrheit kennt, dann doch Gott. Und er hält sie aus. Fragt sich nur, ob wir die Wahrheit aushalten können. Die Bibel erzählt, dass das Fehlverhalten von Adam und Eva und ihre Unwahrhaftigkeit Konsequenzen nach sich zog: Den Menschen war der ungezwungene Umgang mit Gott nicht mehr möglich. Wie wenn die Menschen eine Tür zugeschlagen haben.

Gott aber liebt die Menschen so sehr und sehnt sich nach dem vertrauensvollen Miteinander zu ihnen. Deshalb sandte er Jesus, um uns auf Gottes Liebe aufmerksam zu machen. Er lebte wie ein Liebesbrief Gottes an uns. Seit seinem Sterben und seiner Aufer-